

KULTURMANAGEMENT NEWSLETTER
Monatlicher Informationsdienst für Kultur und Management

ISSN 1610 - 2371 | Ausgabe 66 – Februar 2005

Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Jahr kürt die Europäische Kommission eine neue Kulturhauptstadt Europas, um den Fokus auf einen Teil seiner kulturellen Vielfalt zu legen und eine Stadt und damit ein europäisches Land mehr ins Licht der kulturellen Öffentlichkeit zu bringen. Und so starten jedes Jahr die ernannten Städte mit vollem Programm enthusiastisch in ihr Kulturstadtjahr, während andere ehemalige Kulturhauptstädte ihre zu diesem besonderen Jahr entwickelten und ambitionierten Projekte beenden oder extra für das Kulturstadtjahr modernisierte Gebäude schließen müssen und nur wenig Nachhaltiges vorzuweisen haben.

In diesem Jahr ist die irische Stadt Cork voller Ideen und Visionen in das Kulturstadtjahr gestartet und scheint auch in der Vorbereitung aus den Fehlern ehemaliger Kulturhauptstädte gelernt zu haben. So weiß unsere Korrespondentin Tanya Wittal-Düerkop zu berichten, dass die Bevölkerung der Stadt und deren Wünsche und Ideen direkt in die Planungen und Projektideen einfließen und somit die Verankerung der Organisatoren und des Programms in der Stadt und seiner Kulturszene besser gelingen dürfte, als dies in anderen Städte der Fall war.

Zur gleichen Zeit werden in Weimar die Scherben einer ambitionierten Idee und Partnerschaft mit dem Abzug der vielbeachteten Sammlung von Paul Maenz aus dem neuen Museum Weimar zusammengekehrt. In einem exklusiven Interview, das Veronika Schuster für Kulturmanagement Network mit Paul Maenz führen konnte, berichtet der bekannte Galerist und Sammler über die Hintergründe des Scheiterns dieses für Weimar enorm wichtigen Projektes, welches doch richtungweisend für die Erneuerung und Vitalisierung der Weimarer Kunstszene hätte sein können, neben der erdrückenden Übermacht der Weimarer Klassik.

Aber auch in großen Kunstmetropolen wie der Stadt Wien gibt es Überlegungen zur Neuordnung und Neuausrichtung der städtischen Museen, wie unsere Korrespondentin Caroline Krupp für unsere Leser zu berichten weiß. Gleichzeitig können Sie mehr über die Pläne für das Mozarthaus in der österreichischen Hauptstadt erfahren.

Nicht vergessen wollen wir auch unsere Leser aus der Schweiz. Mit der Rezension des neuen Buches „Kunst vor Management“ von Walter Boris Fischer, das vor allem für Kulturmanager aus der Schweiz hilfreiche Tipps gibt und der Vorstellung des Nachdiplomkurses Museumsarbeit in Chur komplettieren wir unseren Newsletter wieder mit Berichten aus allen 3 deutschsprachigen Ländern.

Wir freuen uns natürlich immer über Ihre Anregungen, Tipps und Meinungen. Schreiben Sie uns, welche Bereiche und Problemfelder Sie gern im Newsletter wiederfinden würden oder welche Entwicklungen mehr Beachtung verdienen!

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Ihnen

Ihr Dirk Schütz und Dirk Heinze
sowie das Korrespondententeam des Kulturmanagement Network

INHALT FEBRUAR 2005

Themen & Hintergründe

1. Interview mit dem Galeristen Paul Maenz zu seinem Rückzug aus Weimar
2. Konzept für Neuordnung der österreichischen Bundesmuseen
3. Mozarthaus Vienna – ein Beispiel für Private-Public-Partnership
4. Cork – Kulturhauptstadt Europas 2005
5. Einzigartiges Kulturportal geht online

News und Kurzberichte

6. Bayerische Provinzposse – von der Putzfrau zur Kulturmanagerin

Publikationen

7. Buch des Monats: Kunst vor Management
8. Buch: Spielräume Musikvermittlung - Konzerte für Kinder
9. Buch: Marktchancen für Museen

Ausbildung und Beruf

10. Nachdiplomkurs Museumsarbeit, Chur
11. Lebenslanges Lernen per DistanCE-Learning gefragt

Kalender

12. Rückblick: Kulturelle Grundversorgung
13. Vorschau: 2. Thüringer Fundraising-Tag
14. Terminvorschau

THEMEN & HINTERGRÜNDE

1. Interview mit dem Galeristen Paul Maenz zu seinem Rückzug aus Weimar

Ein Beitrag von Veronika Schuster, Redaktion, Kulturmanagement Network

Nach nur fünf Jahren in Weimar hat Paul Maenz am 19. Oktober 2004 fristgerecht die Verträge mit der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen gekündigt. Über die Beweggründe, seine Sammlung Anfang der 90er Jahre nach Weimar zu geben und den späteren Entschluss zum Abzug seiner Werke, wird er im folgenden auf Fragen des Kulturmanagement Network Antwort geben.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/schuster-paulmaenz.pdf>

2. Konzept für Neuordnung der österreichischen Bundesmuseen

Ein Beitrag von Caroline Krupp, Korrespondentin, Wien

"Zusammenführen, was zusammengehört" in der heimischen Museumslandschaft - das will Wolfgang Zinggl, Kultursprecher der Grünen. Da bei den präsentierten "Vorschlägen für eine vernünftige Neuordnung" bewusst von der Theorie und nicht von der Geschichte der einzelnen Sammlungen ausgegangen wird, passen die Österreichische Galerie Belvedere und die Albertina nicht mehr ins Konzept. Ihre Bestände sollen auf drei große Kunstmuseen (Kunsthistorisches Museum, Leopold Museum und MUMOK) sowie auf zwei Kulturenmuseen (MAK sowie ein neues "Museum der Kulturen der Welt") aufgeteilt werden. Eine neu zu errichtende Gesellschaft soll Großausstellungen erarbeiten und dafür Zugriffsrecht auf die einzelnen Sammlungen erhalten.

Als "heilloses Durcheinander an Sammlungsbeständen, das sich seit der Ausgliederung der Bundesmuseen auf den Ausstellungsbereich erweitert hat", bezeichnete Wolfgang Zinggl den Status Quo der "Redundanzen und Konzeptlosigkeiten". Er stellte das seit September in Diskussion mit fast allen Museumsdirektoren ("Nur mit KHM-Direktor Seipel habe ich nicht gesprochen, denn ich kann nicht gut auf der einen Seite seine Ablöse fordern und mir auf der anderen Seite gute Tipps holen") entstandene 15-seitige Papier vor. "...

Artikel: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/krupp-neuordnung.pdf>

Konzeption: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/krupp-neuordnung2.pdf>

3. Mozarthaus Vienna – ein Beispiel für Private-Public-Partnership

Ein Beitrag von Caroline Krupp, Korrespondentin, Wien

Die Planungen für das Mozartjahr 2006 sind bereits in vollem Gange. Um Mozart auch nach dem Jubiläumsjahr nachhaltig zu würdigen, wird das sogenannte Figaro-Haus in der Wiener Domgasse bis 2006 zu einem Mozart-Zentrum umgebaut. Die Mozart Wohnung, in die bereits bisher jährlich 65.000 Besucher, vor allem ausländische Touristen, strömen wird weiterhin als Außenstelle inhaltlich vom Wien Museum betreut. Hinzu kommt eine komplett neu gestaltete Präsentation im 2. und 3. Stock des Hauses, das in zeitgemäßer Form Einblick in Leben und Werk von Wolfgang Amadeus Mozart geben soll. Ein Café im Erdgeschoß, ein Museumsshop und ein Veranstaltungsbereich in den Hellergeschoßen vervollständigen das Angebot des Mozarthauses Vienna.

Artikel: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/krupp-mozarthaus.pdf>

4. Cork – Kulturhauptstadt Europas 2005

Ein Beitrag von Tanya Wittal-Düerkop, EU-Korrespondentin, Brüssel

Die Eröffnungszeremonie zu "Cork: Kulturhauptstadt 2005" startete am 08. Januar mit einem spektakulären Feuerwerk und einer rauschenden Stadt-Inszenierung unter dem Motto "Awakening": Feuerwerk und Lichteffekte, Musik und Theater stellen entlang des Lee eine 600 Meter lange Schlange dar, die in der Mythologie Corks eine wichtige Rolle spielt: Das gewaltige Tier, das vom Heiligen Finbarr besiegt wurde, soll mit seinem Schwanz einst den Fluss geformt haben. Der heilige Finbarr ist der Schutzheilige Corks, die ihm geweihte neogotische Kathedrale ist eines der größten Bauwerke in der Stadt. Mehr als 4.000 weitere kulturelle Veranstaltungen sind in der zweitgrößten Stadt Irlands (123 000 Einwohner) für das gesamte Kulturjahr geplant, der Schwerpunkt liegt auf irischer Geschichte und Kultur.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/wittal-cork2005.pdf>

5. Einzigartiges Kulturportal geht online

Ein Beitrag von Birgit Lengers, Korrespondentin, Berlin

Joachim Sartorius, Intendant der Berliner Festspiele, begrüßte am 14.12 als Hausherr die geladenen Gäste zur Release-Party des deutschlandweit einzigartigen Kulturportals - sichtlich erfreut über dieses "wunderbare Weihnachtsgeschenk der Spielzeit AG". Den 'beschenken' Intendanten der teilnehmenden Häuser und den anwesenden Medienvertretern stellte die Projektleiterin Sabine Turner, (Marketingleiterin der Staatsoper Unter den Linden) die Homepage als herausragendes Beispiel bühnenübergreifender Kooperation vor. Die Hauptstadt nähme damit im Bereich Theatermarketing eine Vorreiterrolle ein. Bisher sind 27 Bühnen beteiligt - der Kreis bleibt jedoch offen.

Details: <http://www.kulturmanagement.net>

-Anzeige-

Über die Kunst des Veranstaltens

Fachtagung für KulturmanagerInnen und Theaterleute
Bundesakademie für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel, 24.-25. Februar 2005
Kostenanteil: 95 EUR (inkl. Ü/VP)

Details und Anmeldung: <http://www.bundesakademie.de>

NEWS & KURZBERICHTE

6. Bayerische Provinzposse – von der Putzfrau zur Kulturmanagerin

Quelle: Michael Kröge in Spiegel online

Selbst die schwierigste Lage birgt immer auch einen Funken Hoffnung. Recht anschaulich belegen lässt sich diese Weisheit am Beispiel des beschaulichen oberfränkischen Städtchens Hof. Dessen chronische Finanznot trug dazu bei, dass die Reinigungskraft des örtlichen Museums zur Kulturmanagerin aufstieg - beinahe jedenfalls.

Details: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,338869,00.html>

PUBLIKATIONEN

7. Buch des Monats: Kunst vor Management

Eine Rezension von Veronika Schuster, Redaktion Kulturmanagement Network

Schon in Teilen seiner Einleitung zu dem 2004 erschienenen Buch „Kunst vor Management“, nimmt Walter Boris Fischer vorweg, dass es sich nicht um ein Buch handeln wird, das euphorisch von dem Trend des Kulturmanagement berichtet, sondern das reflektiert Arbeitsfelder im Kulturbereich und deren Probleme beschreiben wird: Mit einer Annäherung an die Begriffe von Kunst und Kultur erläutert Fischer die Basis der divergenten Arbeit im Kultursektor, derer man sich immer bewusst sein muss, so dass gewisse Arbeitsweisen aus anderen Bereichen, wie z. B. der Wirtschaft, im vorhinein nicht eins zu eins übernommen werden können. In den folgenden fünf Kapiteln des Buches werden alle wichtigen Bereiche und Grundlagen der Kulturarbeit skizzenhaft analysiert. Themen sind hierbei die Kulturförderung und -wirtschaft, Kulturmanagement, das seltene Thema der Corporate Governance und Kultur sowie Aspekte der Ökonomie.

In allen Themenbereichen wird sehr strukturiert vorgegangen, von einer Definition der Grundbegriffe bis hin zu den Anwendungsgebieten und Beispielen aus der Praxis. Exemplarisch und besonders hervorzuheben ist die Auseinandersetzung mit „dem ökonomischen Modell und der Kulturarbeit“, die mit einer alphabetischen Anordnung wichtige Begriffe aus der Wirtschaft und deren Übersetzbarkeit in die Kultur klärt. Es ist eine Darstellung, welche die bisher unterschätzte Komplexität der Kulturwirtschaft und -arbeit veranschaulicht.

Neben der positiven Gliederung des Buches und dem umfassenden Spektrum, das geliefert wird, muss gesagt werden, dass dieses Buch als Einführungswerk in das Wesen der Kulturarbeit gesehen werden muss – und zwar als ein positives. Für Einsteiger in das Thema Kulturmanagement ist vor allem auch das gleichnamige Kapitel dieses Buches als Information für den zu erwartenden Arbeitsumfang empfehlenswert. Es werden die Arbeitsfelder, die benötigten Grundkenntnisse und die Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland und der Schweiz genauer beleuchtet. Aber dennoch: um sich ein vertieftes Wissen und Verständnis für die Problemfelder im Kultursektor anzueignen, muss zusätzlich in spezialisierten Büchern nachgelesen werden. Viele der Bereiche werden oberflächlich angerissen, was bei dem Anspruch einen möglichst umfassenden Überblick zu schaffen, nicht ungewöhnlich ist. Für Personen, die schon längere Zeit im Bereich Kultur arbeiten, gibt dieses Buch lediglich nützliche Gedankenstützen.

Da das Buch in der Schweiz erschienen ist, sind naturgemäß ausschließlich Beispiele der dortigen Kulturszene aufgezeigt. Das stört nicht weiter, da diese facettenreich und auch als internationaler Vergleich für den Leser interessant sind. Doch gerade bei den Rechtsgrundlagen und dem föderalen System, ausgerichtet auf Schweizer Kulturschaffende, werden deutsche Leser eigene Informationen einholen müssen. Der Text ist leicht lesbar und gut verständlich, wenn auch das Design und das Einsetzen von abgesetzten Textfeldern den Lesefluss stellenweise zum Stolpern bringen. (Das Nachschlagen wird erleichtert durch Stichworte am Seitenrand, die den Hauptgedanken eines Kapitels aufgreifen.)

Insgesamt kann man nur dankbar sein für ein ernstzunehmend selbstkritisches Buch das vielseitige Einblicke gewährt...

Walter Boris Fischer: Kunst vor Management. Führung und Förderung von Kulturinstitutionen, 282 Seiten, broschiert, Preis: Fr. 49.00 / 30.70 EUR (D)

ISBN-Nr.: 3-7253-0782-2, Oktober 2004

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-577.html>

8. Buch: Spielräume Musikvermittlung - Konzerte für Kinder

Eine Rezension von Hartmut Schroeder, Korrespondent, Wiesbaden

"Sein Programm technisch perfekt und stilistische korrekt spielen zu können, wird für den Musiker von morgen nicht mehr genügen. Jeder ausübende Künstler muss ein Musikvermittler sein." behauptet Thomas Rietschel in seiner Einleitung zu der Publikation „Spielräume Musikvermittlung - Konzerte für Kinder“ der Jeunesses Musicales Deutschland. Nun vermitteln alle erfolgreichen Künstler Ihre Musik natürlich schon lange, denn das Sich-in-Szene-setzen und die Kommunikation mit dem Publikum sind seit jeher wesentliche Qualitäten, die einen erfolgreichen Künstler ausmachen. Hier geht es aber um etwas anderes: der pädagogische und kommunikative Aspekts des Konzerts wird quasi auf die Spitze getrieben. Es geht darum Live-Musik für Kinder und Jugendliche erfahrbar zu machen. Dafür muss der für erwachsene übliche Konzertrahmen verlassen werden, so viel ist jedem klar. Aber wie? Welche Versuche hat es in der Vergangenheit dazu gegeben, wie setzen unsere europäischen und außereuropäischen Nachbarn diese aufgaben um und aus welchen Fehlern und positiven Beispielen kann man lernen? Antworten auf diese Fragen gibt das vorliegende Werk teils umfassend, teils in auf das wesentliche beschränkten Übersichten.

Zwei Jahre lang hat die Jeunesses Musicales Informationen gesammelt, Netzwerke geknüpft einen Kongress zum Thema Kinderkonzerte veranstaltet und abschließend diesen Leitfaden für Musikvermittlung publiziert. Barbara Stiller war als Projektleiterin tätig und hat u.a. das Kapitel zur Dramaturgie solcher Veranstaltungen verfasst. Hier findet man äußerst interessante Anhaltspunkte für die Entwicklung von Konzertprogrammen, teilweise mit sehr gut begründetem pädagogischem Hintergrund.

Unter den vielen Beispielen aus der Praxis sei besonders der Beitrag von Richard McNicol empfohlen, der vieles exemplarisch zusammenfasst: die Situation in anglo-amerikanischen Ländern, in denen Konzertpädagogik schon lange eine erhebliche Rolle spielt, die Entwicklung einer hochkarätigen musikalischen Institution auf dem Weg zur Spitze in Sachen Vermittlung Ihrer Musik an Jugendliche und viele scheinbar unbedeutende Ratschläge zum Lebendigen Gestalten solcher Konzertereignisse. Ganz nebenbei: dieser Beitrag ist in einer Sprache geschrieben, die sich so leicht und flüssig liest, wie es die Moderationen von McNicol in seinen Kinderkonzerten wohl auch sein müssen.

Fazit: umfassendes Werk, das neben vielen Selbstverständlichkeiten sicher auch viele neue und anregende Hinweise zur Konzeption und Durchführung von Konzerten für Kinder und Jugendliche gibt. Für Veranstalter und pädagogisch interessierte Musiker dringend empfohlen.

Spielräume Musikvermittlung - Konzerte für Kinder

Hrsg: Barbara Stiller, Constanze Wimmer, Ernst Klaus Schneider

2002 ConBrio Verlagsgesellschaft Regensburg

ISBN: 3-932581-53-9

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-512.html>

9. Buch: Marktchancen für Museen

Eine Rezension von Veronika Schuster, Kulturmanagement Network, Weimar

Die Märkte, auf denen sich Museen bewegen, haben sich in den letzten Jahrzehnten enorm erweitert. Durch eine erhöhte Mobilität sind Museen und Ausstellungen nicht mehr regional begrenzt, sondern ziehen überregionales und auch internationales Pub-

likum an. Die Palette ihres Angebotes, wie die Erweiterung der Shops, des museums-pädagogischen Angebotes sowie private Nutzung der Räumlichkeiten, erschließt zudem neue Marktsegmente und Zielgruppen. Groß angelegte Ausstellungsevents haben in den letzten Jahren gezeigt, dass weitere Märkte, vor allem im Bereich Freizeit, erschlossen werden können. Die zahlreichen Potentiale neuer Arbeitsbereiche werden von einer stark wachsenden Konkurrenz begleitet. So müssen sich die Museen an zwei Fronten aktiv und innovativ bewegen.

Die Schriftenreihe des Arbeitskreises Museumsmanagement beschäftigt sich mit den vielseitigen Ansprüchen, die an heutige Mitarbeiter der Museen gerichtet werden und diskutiert die verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit neu entstehenden Problemen. Dieser Band 36 beschäftigt sich vornehmlich mit den „Marktchancen der Museen“ und wie diese effektiv und kreativ genutzt werden können. So beschäftigt sich das erste von drei Kapiteln mit rein betriebswirtschaftlichen Ansätzen, erläutert in „kontroversen Perspektiven“ die angenommene Situation von Museen in Deutschland, setzt sich mit rein ökonomischen Aspekten wie Kunden, Wettbewerb und Trends auseinander. Ein dritter Aufsatz beschäftigt sich mit der „Positionierung am Markt“ und erklärt wie wichtig es für ein Museum ist, sich mit sich selbst und seinem Umfeld zu beschäftigen sowie sich eine klare Position im Markt zu erkämpfen. Die weiteren Kapitel widmen sich zum einen den Synergieeffekten durch Kooperation ,zum anderen dem Beschaffungsmarkt von Museen. So werden u. a. Museumsverbände am Beispiel der Museen der Stadt Nürnberg diskutiert, Hintergründe der europäischen Kulturpolitik veranschaulicht und weitere Möglichkeiten des Fundraising diskutiert.

Das Buch versucht einen Einblick in das zu geben, was Museen in Zukunft erwartet und was einzelne Institutionen bereits umsetzen, um sich einen sicheren Platz auf einem stark umkämpften Feld zu sichern. Der Arbeitskreis hat wie gewohnt Themen aufgegriffen, die in ihrer Notwendigkeit von einer hohen Aktualität sind. Die Aufsätze in diesem Band geben vielseitige, komplexe Denkansätze und sind dennoch sehr knapp in ihren Erläuterungen. Bei der Brisanz der Ideen wäre es förderlich, wenn einzelne Aspekte erneut aufgegriffen und erweitert werden würden.

Band 36 der Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Ehestorf 2000. 204 Seiten, ISBN 3-935096-00-3, € 13,-

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-588.html>

-Anzeige-

Kulturtourismus – Kultur als Tourismus

Symposium mit Beiträgen und Beispielen aus dem Spannungsfeld zwischen Event, Erlebnis und ästhetischer Erbauung

Bundesakademie für kulturelle Bildung

Wolfenbüttel

16.-17. Februar 2005

Kostenanteil: 130 EUR (inkl. Ü/VP)

Details und Anmeldung: <http://www.bundesakademie.de>

AUSBILDUNG & BERUF

10. Nachdiplomkurs Museumsarbeit, Chur

Zum dritten Mal findet 2005 der Nachdiplomkurs Museumsarbeit an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur (Kanton Graubünden, Schweiz) statt.

Der Nachdiplomkurs "Museumsarbeit" befähigt die Absolventen zur qualifizierten Mitarbeit in grossen und kleinen Museen. Museumsleiter werden ihr kleines Museum effizient und phantasievoll führen können. Mitglieder von Trägerschaften können strategische Museumsfragen qualifiziert entscheiden. Um- oder Einsteiger werden einen Einblick in die professionelle Museumswelt erhalten. Interessierte wie Journalisten, Architekten werden Chancen der Museen umfassend nutzen können.

Im Rahmen von 200 Stunden erhalten die Teilnehmenden einen praxisorientierten Einblick zu Museumsgeschichte und Musealisierung, Sammlungsbetreuung, Ausstellungenentwicklung, Vermittlungsangeboten, Marketing, Betriebsführung, Finanzierung und Budget, Organisationsentwicklung sowie Projektmanagement. Die Kurse finden in Museen statt, die von Chur aus im Rahmen von bis zu 3 Stunden Fahrtzeit erreichbar sind. Ein reales Projekt aus der Region Ostschweiz wird uns den gesamten Kurs lang begleiten und als Übungsvorlage dienen. Der Kurs ist berufsbegleitend organisiert und wird an Wochenenden und in zwei Blockwochen zu Beginn und am Ende durchgeführt. Er kann im Rahmen des Nachdiplomstudiums Information und Dokumentation oder einzeln besucht werden.

Weitere Informationen: <http://www.fh-htwchur.ch/museum>

11. Lebenslanges Lernen per DistancE-Learning gefragt

Ein sich stetig erweiterndes Kursangebot und eine zunehmende multimediale Vielfalt in der didaktischen Aufbereitung der Lerninhalte macht DistancE-Learning zur idealen berufsbegleitenden Weiterbildungsform.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 196.640 Menschen in Deutschland ihre Fachkenntnisse und Fertigkeiten per DistancE-Learning erweitert. 188.972 Erwachsene haben in privater Eigeninitiative einen staatlich zertifizierten Fernlehrgang belegt und sich damit für eine Lernmethode entschieden, die wie keine andere eine zeitlich flexible, ortsunabhängige berufsbegleitende Qualifizierung ermöglicht. Aber auch in immer mehr Betrieben wird die Lernmethode mittlerweile eingesetzt: Nach Auskunft der Fernlehrinstitute nahmen 2003 in Deutschland 7.668 Menschen an Fernlehrgängen im Rahmen innerbetrieblicher Qualifizierungsmaßnahmen teil. Der Beitrag des Forums DistancE-Learning wurde von Kulturmanagement Network um die wichtigsten Studiengänge ergänzt, die Kulturmanagement als Fernstudium anbieten.

Details: <http://www.kulturmanagement.net>

KALENDER

12. Rückblick: Kulturelle Grundversorgung - Rettungsanker oder Trugbild der Kulturpolitik?

Ein Beitrag von Christina Schulz, Korrespondentin, Berlin

Unter diesem Motto stand am 20. Januar in der Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin die außerordentliche Mitgliederversammlung und öffentliche Diskussionsveranstaltung der Kulturpolitischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Diskussion standen

die Begriffe „Kulturelle Grundversorgung“ und „kulturelle Daseinsvorsorge“. Für die Podiumsdiskussion waren Kurt Eichler (geschäftsführender Vorstand der KuPoGe und Geschäftsführer der Kulturbetriebe Dortmund), Prof. Dr. Hermann Glaser (Kuratoriumsmitglied des Instituts für Kulturpolitik der KuPoGe), Barbara Kisseler (Staatssekretärin für Kultur des Landes Berlin), Dr. Oliver Scheytt (Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und Kultur-, Bildungs- und Jugenddezernent der Stadt Essen) sowie Olaf Zimmermann (Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates) geladen.

Warum thematisieren wir heute wieder die Begriffe „kulturelle Grundversorgung“ und „kulturelle Daseinsvorsorge“? Zunehmende Liberalisierungstendenzen auf verschiedensten Märkten erhöhen die Gefahr, dass auch öffentliche Kulturförderung in den Blickpunkt und unter den Zwang der Liberalisierung gerät. Wettbewerb als kennzeichnendes Marktelement müsste zu einer ausreichenden Versorgung mit Kultur führen. Dass Märkte jedoch nicht immer Ergebnisse hervorbringen, die bezogen auf gesamtgesellschaftliche Interessen befriedigend sind, ist inzwischen in Teilbereichen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen akzeptiert. Daher können Marktregulierungen durch staatliche Eingriffe sinnvoll sein. In Deutschland und anderen europäischen Ländern (insbesondere auch Frankreich) hat öffentliche Kulturförderung daher einen festen Stellenwert in der Gesellschaft und wird seit vielen Jahren praktiziert. Gleichzeitig erhöht sich jedoch auch der Druck auf Kunst und Kultur als Ware und Dienstleistung. Kunst und Kultur im öffentlichen Bereich kann sich demnach nicht allein auf den Charakter öffentlicher oder meritorischer Güter zurückziehen.

Artikel: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/schulz-grundversorgung.pdf>

13. Vorschau: 2. Thüringer Fundraising-Tag

Am Donnerstag, den 10.03.2005 führt der gemeinnützige Verein FundraisingForum von 9.30 bis 18 Uhr den 2. Thüringer Fundraisingtag in der Fachhochschule Jena durch.

Zum Einstieg gibt Rupert Graf Strachwitz vom Maecenata Institut in Berlin Anregungen zum Thema. Graf Strachwitz hat zahlreiche Stiftungen in ihrer Gründungsphase begleitet und verfügt über umfassende Fundraisingenerfahrungen. Danach werden verschiedene Workshops stattfinden, in denen sich die TeilnehmerInnen informieren können, wie Spendenmailings geschrieben werden, wie man Ehrenamtliche für die Arbeit gewinnt oder welche steuerrechtlichen Aspekte beim Fundraising zu beachten sind. Die Workshops des Vormittags werden nachmittags wiederholt, sodass jeder Teilnehmer insgesamt 2 zweistündige Workshops besuchen kann.

Für konkrete Fragen gibt es im Anschluss an die Workshops die Möglichkeit, in so genannten „Erste-Hilfe-Angeboten“ Fragen zu stellen und konkrete, auf die eigene Praxis bezogene Tipps und Hinweise zu erhalten. Die Referenten sowie zusätzliche Praktiker stehen von 16 bis 18 Uhr für solche Fragen zur Verfügung, aber auch die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches ist gegeben.

Der 2. Thüringer Fundraisingtag wendet sich an Einsteiger und an Fortgeschrittene im Fundraising, die im gemeinnützigen Bereich tätig sind oder dort tätig werden wollen. Die Teilnahme kostet 75 EUR. Für 5 Abonnenten von Kulturmanagement Network besteht die Möglichkeit, sich bis spätestens 11.2. zum ermäßigten Preis von 65 EUR anzumelden. Geben Sie im Anmeldeformular das Stichwort „Kulturmanagement.Net“ an.

Flyer: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/Fundraising-Flyer.pdf>

Anmeldung:

<http://www.kulturmanagement.net/downloads/Fundraising-Anmeldung.pdf>

14. Terminvorschau

05.02.2005	Absolventenfest am IKM Berlin
11.02.- 13.02.2005	9. Karlsruher Gespräche
11.02.- 12.02.2005	Symposium Kulturvermittlung, Hildesheim*
14.02.2005	Visavis – Kulturarbeit im Quartier, Mannheim
16.02.2005	Diskussionsrunde 3 über Theaterkultur und –politik, Hannover
16.02.- 17.02.2005	Symposium Kulturtourismus, Wolfenbüttel*
17.02.- 18.02.2005	Ticketmanagement-Expertenforum 2005, Bonn
18.02.- 20.02.2005	49. Loccumer Kulturpolitisches Kolloquium
21.02.- 22.02.2005	Kulturelle Bildung in der Ganztagschule, Remscheid
24.02.2005	14. Buchmarkt Forum, München
24.02.- 25.02.2005	Tagung „Über die Kunst des Veranstaltens“, Wolfenbüttel*
25.02.- 27.02.2005	Messe „Museumswelten“, Saarbrücken
01.03.- 03.03.2005	Kultur- und Schulservic- Forum mit Fachtagung, München
04.03.- 06.03.2005	Archive und ihre Faszination, Tutzing
09.03.- 11.03.2005	Tagung „Fundraising für Kunst und Kultur“, Bad Boll*
09.03.2005	Diskussionsrunde 4 über Theaterkultur und –politik, Hannover
10.03.2005	2. Thüringer Fundraising-Tag, Jena
11.03.2005	Tagung „Mensch Musik Bildung“, Leipzig*
17.03.- 18.03.2005	Konferenz „Musik, Markt und Macht“, Krems
21.03.2005	Wolfsberg Arts Forum, Ermatingen/Bodensee (CH)
29.04.- 01.05.2005	Musikschulkongress, Essen
01.05.- 04.05.2005	Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes, Karlsruhe
29.05.- 31.05.2005	Tagung „PISA – Null Punkte“, Wolfenbüttel
01.06.- 03.06.2005	SHOWTECH Fachmesse und Kongress, Berlin*
23.06.-24.06.2005	3. Kulturpolitischer Kongress „Kulturpublikum“, Berlin*
23.06.-24.06.2005	ENCATC-Jahrestagung, Potsdam

Details dazu unter <http://kalender.kulturmanagement.net>

Bei den mit einem Stern (*) gekennzeichneten Terminen ist Kulturmanagement Network voraussichtlich vor Ort.

IMPRESSUM

Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR
PF 1198, D-99409 Weimar | Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar
Telefon: +49 (0) 3643 255 328 | Telefon/Telefax: +49 (0) 3643 801 765
Email: info@kulturmanagement.net | Internet: <http://www.kulturmanagement.net>
V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Hinweise:

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Der Ausdruck des Dokuments für den eigenen Bedarf ist möglich.

Der Kulturmanagement Newsletter wird im Einzelabonnement, als Gruppenabonnement oder für institutionelle Mitglieder angeboten. Die Weiterleitung der pdf-Datei oder seiner ausgedruckten Version an Dritte ist nicht gestattet! Die Weiterleitung oder Vervielfältigung des Newsletters jeglicher Art innerhalb Ihrer Organisation, Institution, Ihres Studiengangs oder Vereins ist eine Verletzung des Copyrights und damit illegal.